

## Er folgte der persönlichen Vision

Der Romanshorner Ernst-Markus Büchi hat die Offenbarung des Johannes als Oratorium vertont.

Markus Bösch

«Die Vertonung der Johannes-Offenbarung entsprang einer persönlichen Vision, einer inneren Notwendigkeit», sagt Ernst-Markus Büchi. Er ist 1951 in Zürich geboren, studierte Klavier und Chorleitung und lebt heute in Romanshorn. Zu seinen Kompositionen gehören der Psalm 113, ein Kindermusical, kirchenmusikalische Werke, Klavierstücke, Chorbearbeitungen und Arrangements.

Büchi betont, dass diese Vertonung nicht etwa als Produkt eines Auftrages zu verstehen ist, sondern eine Leistung im Dienst einer höheren Instanz darstellt. «Sie ist sozusagen ein Geschenk», sagt Büchi. Nach der ersten Fassung vor 35 Jahren entstand das eigentliche Werk von 2009 bis 2013 und es wird sich um die erste Gesamtvertonung der Offenbarung handeln. Die eigenständige Tonsprache folgt einer tonalen, spätromantischen Ausdrucksweise. Verschiedene Techniken fliessen collagenartig ineinander, es entsteht ein facettenreiches Klang-



Der Chor probt seit den Sommerferien, am Klavier begleitet der Komponist selber.

Bild: Markus Bösch

konstrukt – die Form folgt der Umsetzung des Textes der Zürcher Bibel. Und die Komposition widerspiegelt dessen Vielfalt und Komplexität.

Das umfangreich symphonisch besetzte Orchester der Urfassung wurde vom Komponisten für die Erstaufführung in Ro-

manshorn auf ein kleineres Instrumentarium reduziert: Streichquartett, Kontrabass, zwei Trompeten und Posaunen, Schlagwerk und Orgel. Am 8. Dezember sind ausgewählte Chorpässagen (ohne Solisten und Orchester) im morgendlichen Gottesdienst um 9.30 Uhr

und in einer Abendmusik um 17 Uhr jeweils in der evangelischen Kirche zu hören: «Für mich ist es eine Bereicherung, dass diese Musik bereits im Gottesdienst zu hören sein wird. Da kommen Wort und Musik in einer starken und überzeugenden Weise zusammen», sagt

Pfarrerinnen Meret Engel, die auch in der Projektkantorei mitsingt. Zudem findet am Nachmittag um 16.30 Uhr eine Werkeinführung mit Meret Engel und dem Komponisten statt.

Etwa 30 Sängerinnen und Sänger der Projektkantorei bilden den Chor. Der Musiker Markus Meier aus Winterthur leitet sie seit neun Jahren: «Wir widmen uns vor allem Werken der traditionell-klassischen kirchenmusikalischen Literatur. In dieser Zeit haben wir zahlreiche Abendmusiken gestaltet.» Seit den Sommerferien laufen die Proben, der Komponist ist immer dabei und begleitet am Klavier.

Ein wesentlicher Teil des Oratoriums wird im Sommer des kommenden Jahres zu hören sein. Und da sind es dann fünf Solisten und die Instrumentalisten, die das Werk mit der Projektkantorei in der evangelischen Kirche präsentieren werden. Am Morgen singen sie im Gottesdienst mit und in der langen Nacht der Kirchen vom 5. Juni gibt es einen Vorgeschmack darauf.